

Petasites als wertvoller Helfer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liebsame Gefahr darstellen können. Granulome sind also unter allen Umständen zu beseitigen und die Zähne in Ordnung zu bringen, sonst können wir dadurch den ganzen Körper gesundheitlich gefährden und durch schleichende Leiden viel Unannehmlichkeiten hervorrufen, denen selbst der biologische Arzt nicht immer richtig beizukommen vermag. Was spielt die Mode mit ihren Kleidern, was die äussere Körperpflege mit allen kosmetischen Produkten für eine Rolle, wenn innerlich keine Ordnung herrscht? Besser sein Geld für die Gesunderhaltung einsetzen und seine Aufmerksamkeit zuerst auf den innern Zustand lenken und besonders Zahnpflege und Zahnbehandlung unter sorgfältigste Beachtung stellen, als sich nur für die äussere Erscheinung zu bemühen. Wer innerlich leidet, kann sich nicht wohl fühlen, und wenn man bedenkt, welche wichtige Rolle hierbei die Zähne spielen, dann kann man auch ihre Pflege nicht ausser acht lassen. Gesunde Zähne sind unerlässlich für eine gute Verdauung und Auswertung der eingenommenen Nahrung, die ihrerseits wiederum der gesamten Gesunderhaltung des Körpers zugute kommen.

Petasites als wertvoller Helfer

Petasites hat sich als hilfreiches Naturmittel die letzten Jahre hindurch eigenartig bewährt. Es ist erstaunlich, was damit alles erreicht werden konnte. Da es sich allerdings um ein starkes Mittel handelt, können es nicht alle Menschen in der Urtinktur einnehmen, und es ist daher oft nötig, solches zu potensieren und D 1, D 2 oder eine noch höhere Potenz zu wählen. Wer bei Geschwulstbildung, auch bei krebserartigen Leiden, eine zu starke Reaktion des Mittels beobachtet, der muss solches unbedingt abgeschwächt einnehmen. Gerade, wenn es stark reagiert, beweist dies, dass es richtig gewählt worden ist. Die starke Reaktion ist in der Hinsicht also ein günstiges Zeichen. Nun heisst es nur noch, die richtige Potenz anzuwenden. Statt sich nach der üblichen Einnahmevervorschrift zu richten, kann man einen Tropfen von Petasites auf ein 2 dl.-Glas Wasser nehmen und davon tagsüber schluckweise trinken. Nach 8 bis 10 Tagen hat sich der Körper soweit an das Mittel gewöhnt, dass man ruhig verstärken und den einen Tropfen auf 1 dl.-Glas Wasser nehmen kann. Lassen wir weitere 8 Tage auf dieser Basis verstreichen, dann können wir den einen Tropfen mit $\frac{1}{2}$ dl. Wasser vermengen und mit der Zeit werden wir Petasites auch stärker einnehmen dürfen. Das Mittel packt sehr fest an, besonders bei Geschwulsten, bei Wucherungen und bei allen pathologischen Veränderungen der Zellen. Vor allem bei Erkrankung der Atmungsorgane, so z. B. der Lunge, ist es notwendig, Petasites in ganz kleinen Mengen einzunehmen. Ich habe kürzlich mit einem Medizinprofessor in Deutschland gesprochen, der in seiner Praxis ebenfalls Petasites anwendet, und auch er hat mir die gleichen Beobachtungen bestätigt. Da ich ihm das Mittel zum Ausprobieren überlassen habe, hat er mir nun bei unserer Diskussion mitgeteilt, dass bei sensiblen Patienten ein Tropfen Petasites noch zu stark gewirkt habe. Das Mittel ist wohl harmlos und völlig ungiftig, weist aber derart starke Reaktionen auf, dass es erstaunlich ist. Es wäre für viele Mediziner gut, wenn sie die Naturmittel prüfen würden, denn sie behaupten oft von ihnen, sie seien zu schwach und würden zu wenig starke Wirkungskräfte enthalten. Es gibt Naturmittel, vor allem Frischpflanzenpräparate, die solch starke Reaktionen auslösen, dass sie in der Hinsicht den chemischen Mitteln nicht nachstehen, mit der Ausnahme freilich, dass sie ungiftig sind. Das zeigt, dass in der Natur viel verborgene Kräfte zu heben sind, die man zum Nutzen der Kranken gebrauchen könnte.

Vor kurzem erhielt ich aus Ascona einen Bericht über eine Tierbehandlung mit Petasites. Ein Terrier-Hund hatte eine Brustwarzengeschwulst, die nun aber durch die Einnahme von Petasites stark zurückgegangen ist.

Bei allen Geschwulstbildungen, besonders bei solchen, die auf Krebs schliessen lassen oder bei Krebs selbst, ist Petasites eines der besten, wenn nicht das wirksamste Naturmittel, von dem man vielfach mehr erwarten kann, als man zu hoffen wagt. Gibt man es gleichzeitig mit den Viscatropfen, dem bewährten Frischpflanzenextrakt aus der Mistel ein, dann kann man selbst da noch Erfolge erwarten, wo die Chemo-Therapie nichts mehr ausrichten kann. Wenn das Urteil des Arztes daraufhin lautet, er könne nichts mehr erreichen, da er sein Bestes getan habe, wenn er also keine Aussicht auf eine Besserung der Lage mehr geben kann, dann unterlasse man es auf keinen Fall noch Petasites und Viscatropfen einzunehmen. Zusammen mit der richtig gewählten Kost, vor allem mit viel Frucht- und Gemüsesäften kann oft zum mindesten doch wenigstens noch ein Stillstand erzielt werden. Auf alle Fälle aber kann die Lage des Patienten dadurch noch wesentlich gemildert werden.

Uebermässige Fastenkuren

Bereits sind Fastenkuren bekannt und beliebt geworden. Sie sind nicht mehr ein Schreckgespenst wie früher, da sie meist zur warmen Sommerszeit mit Fruchtsäften durchgeführt werden. Dabei ist man in der Regel darauf bedacht, nicht zu lange zu fasten, sondern sich individuell nach der eigenen Konstitution zu richten. Es können aber auch die besten Kuren übertrieben werden, wenn man einseitig nur auf sie abstellt, um geheilt zu werden. Wie dies nebst den üblich guten Erfahrungen auch unangenehme Folgeerscheinungen zeitigen kann, berichtete im Oktober eine Lehrerin aus dem Ausland. Infolge Stoffwechselstörungen, besonders wegen chronischen Nierenschmerzen, verordnete der Arzt der zu korpulenten Patientin eine vierwöchige Fastenkur mit Fruchtsäften. Der Beruf wurde auf Anraten des Arztes gleichwohl ausgeübt. In dieser Zeit verlor die Patientin 8 kg, wodurch das Uebergewicht noch nicht behoben war. Nun erfolgte der Uebergang zur Naturnahrung, der Besuch der Sauna wurde durchgeführt und zudem Gymnastik betrieben. Auf ärztliches Anraten hin verzichtete die Patientin in der Zeit auch auf das Nachtessen, obwohl sie jeweils hungrig war. Durch weitere Abnahme war inzwischen ein Untergewicht erreicht worden. Das Fasten mit Rohsäften ist im Grunde genommen kein Hungerfasten. Ebenso wenig sollte die Rohkostnahrung und noch weniger die Naturnahrung zum Hungern Veranlassung geben. Nach einer normalen Reinigungskur durch Fasten ist in der Regel der Verdauungsapparat meist wieder so gut hergestellt, dass sich auch bei mässiger Nahrungsaufnahme kein Hungergefühl meldet. Die Patientin aber berichtete, dass sie zwei Monate nach der Kur in der Sauna ohnmächtig geworden sei und in der Folge litt sie unter sehr schweren Kreislaufstörungen. Nebst dauernden Herzbeschwerden stellte sich im Sommer noch eine schwere Verstopfung ein. Der Arzt, der zuerst geglaubt hatte, es werde sich mit der Zeit alles wieder von selbst normalisieren, weil er annahm, dass die Störungen nur mit der Entsäuerung zusammenhängen würden, erklärte nun, die Fastenkur sei zu frühe beendet worden, es müsse noch etwas im Darm stecken, es sei eine Vergiftung, und es gäbe kein anderes Mittel dagegen, als noch einmal eine Fastenkur durchzuführen. So fastete die Patientin im August erneut 14 Tage mit Fruchtsäften und weitere 14 Tage mit etwas Milch und Heidelbeeren. Zwar konnte die Verstopfung durch diese erneute Kur behoben werden, die Patientin hatte aber insgesamt 30 kg verloren und wog nun nur noch 45 kg. Verhältnismässig langsam nur erholte sie sich. Gegen Blähungen und Kreislaufstörungen musste sie indes immer noch ankämpfen. Letztere verbesserten sich allmählich durch Massage, kalte Duschen, Luftbäder, Bewegung und vor allem durch die richtige Atemtechnik. So stieg das Gewicht innert zwei Jahren wieder auf 58 kg an.